

Matthäus 11,20-30

Jesus lädt in seine Nachfolge ein

Mit diesem Text sind wir mitten im Ringen Jesu um sein Volk Israel.

Jesus ringt um die Städte Galiläas

Chorazin, Bethsaida und Kapernaum werden genannt. In dieser Gegend am Nordwestufer des Sees Genesareth sind schon viele große Dinge passiert. Hier hatte Jesus gelebt. Hier hatte ihn sein Vater ausgewiesen als den Herrn über die Mächte des Bösen und der Finsternis. Hier wurden die Jünger berufen, viele Kranke geheilt, Jairus Tochter wird vom Tod erweckt.

Trotzdem: Diese Städte sind nicht umgekehrt. So beginnt Jesus sie zu „schelten“, das meint, sie aus geistlichen Gründen öffentlich anzuklagen. Eine solche Anklage lässt Zeit zur Umkehr. Wie lange? Heute sind alle drei Städte nur noch Ruinen. Die Chance zur Umkehr wurde verpasst. Gottes Gericht ging über sie hinweg.

Ist bei uns und an uns nicht auch viel passiert? Wir wissen um die großen Taten Gottes. Wir wissen um das Kreuz Christi und seine Auferstehung. Wir haben die Bibel. Wir hören regelmäßig das Evangelium und sind zum Abendmahl eingeladen. Wird Jesus sein „Wehe“ auch über uns ausrufen?

Es ist nicht auszudenken, was geschehen kann, wenn wir den Weheruf Jesu überhören. Damit will er uns aufwecken aus dem Schlaf der Sicherheit. Er sieht unser Verhalten vor dem Hintergrund des letzten Gerichts. Zweimal ist vom „Tag des Gerichts“ die Rede. An jenem Tage wird sich erweisen, dass uns alle Fluchtwege vor Gott verriegelt sind. Wir müssen uns IHM stellen. Deshalb: Kehrt um! Wendet euch zu Jesus. Jeden Tag neu. Gott ruft noch.

Jesus rühmt seinen Vater

Mitten im Ringen und Kämpfen der damaligen Zeit schiebt sich dieser Lobpreis Jesu, obwohl ihm so viel Ablehnung entgegenkam. Jesus antwortet mit dem Lob des Vaters. Jesu Weg ist ein schwieriger Weg, aber er resigniert und verzweifelt deshalb nicht. Der Vater kann nur Gutes wollen. Und seine Pläne mit dieser Welt werden vollendet werden, bei aller Ablehnung, die Jesus erfährt. Die Weisen und Klugen setzen auf die Vernunft. Aber Gottes Botschaft kommt an bei den „Unmündigen“. Schon im AT gibt es diese Linie: Gott schlägt wunderbare Wege ein, schenkt unerwartete Führungen, weil die religiösen Weisen sich im Hochmut versperren (Jes 29,14; Spr 16,18). Nur den Demütigen gibt Gott die Gnade der Erkenntnis (Spr 3,34). Daneben gibt es eine zweite biblische Linie: Gotteserkenntnis gibt es nur durch göttliche Offenbarung, als Gabe von oben. Den „Unmündigen“ wird Gotteserkenntnis geschenkt. Soli deo gloria - Gott allein die Ehre!

Ablehnung Jesu erfahren wir bis heute. Wie reagieren wir darauf? Klagend, resignierend, entmutigend, „den Bettel hinwerfend“? Lassen wir uns durch den Heiligen Geist den Lobpreis schenken!

Jesus wendet sich besonders an die Mühseligen und Beladenen

Gott lädt zum Kommen ein (Jes 55,1ff). Und die Verheißung endzeitlicher Ruhe klingt immer wieder durch das AT (2.Mo 33,14; Jos 22,4; Ps 23; 95,11 u.a.). Jesus, der bevollmächtigte Gottessohn, nimmt diese Einladung auf. Eine Einladung kann angenommen oder

ausgeschlagen werden. Zu Jesus sollen wir kommen. Nicht zu Menschen und nicht zu Organisationen. Und alle sind eingeladen. Besonders solche, die „mühselig und beladen“ sind, beladen mit Schuld und Sünde, belastet und kaputt durch geistliche Erfolglosigkeit. Wer zu Gott finden möchte, es bisher nicht schaffte, der ist zu Jesus eingeladen. Und bei ihm gibt es die „Ankunft am Ziel des Gottesreiches“. „Erquicken“ meint nicht, dass wir dann von Lasten verschont würden. Nein, wir bleiben in der Wüste des Lebens mit allen Leiden und Lasten, aber wir haben einen, der uns dabei vorangeht und uns von allen Seiten umgibt. Geführt, getragen, gehalten, motiviert, ermutigt, gestärkt - durch Jesus!

Fragen zum Gespräch:

- Wieviel hat Gott in unserem Ort gewirkt, und was hat sich dadurch geändert? (geistlicher Jahresrückblick!)
- Sind die Lasten, die wir tragen, von Gott auferlegt oder selbstverschuldet?

Lieder: 305, 311, 317, 325, Jahreswechsel: 683, 684

Dekan Emil Haag, Blaufelden